

Longinos und Apfines.

Durch Maximus Planudes V, 431 und Ioann. Siceliota VI, 119, welche eine Stelle des angeblichen Apfines unter Longinos Namen anführen, wurde bekanntlich Dav. Ruhnken schon vor achtzig Jahren aufmerksam gemacht, daß die unter Apfines Namen bei Aldus gedruckte Rhetorik durch Versetzung der Blätter eines alten Codex die Lehre des Longinos verschlungen habe. Nähere Nachforschung führte Ruhnken zu der Gewißheit, daß Longinos Schrift bis auf den Anfang, der einiges über die inventio Gefagtes eingebüßt habe, vollständig erhalten sei. Da aber der Entdecker sich weder über Inhalt noch Umfang des Longinischen Werkes näher erklärt noch seinen Vorsatz, dasselbe zu bearbeiten, ausgeführt hatte, so ist seitdem vielfach über die dem Longinos anzuweisenden Grenzen gestritten. Indem ich den Aufsatz von F. A. Wolf „De Davidis Ruhnkenii celebri quodam reperto litterario“ Litt. Anz. II, 315 ff., der die vollständigen Actenstücke enthält, als bekannt voraussetze und an Wolfs Worte erinnere: „Ad iustam veritatis lucem deesse videtur aliquid, quod ut quam primum suppleatur omnisque haec critica quaestio ad exitum perveniat vehementer optandum est,“ will ich den jetzigen Stand der Frage kurz darlegen, indem ich hoffe, die Acten, welche spruchreif liegen, zu der erwünschtesten Entscheidung bringen zu können.

Nach Weiskens rathlosen Zweifeln erklärte zuerst L. Spengel in der *Συναγωγή τεχνῶν* p. 111., Ruhnken habe den Umfang des Longin nicht weit genug ausgedehnt, wenn er denselben nur S. 550 bis 578, 9 Walz. zuschrieb. Denn wer p. 707 Ald.

geschrieben habe: ἀναμνήσομεν δὲ καὶ περὶ προσωποποιίας· τί δέ ἐστι προσωποποιία, ἀλλαχόθι που δεδηλώκαμεν, könne nicht mehr Apfines sein und so nahm er den Beginn des Longinischen Werkes von hier an. Darin ist ihm ohne Weiteres Walz gefolgt, dessen neunter Band der Rhetoren (cfr. praef. XXIII—XXVI.) von S. 467—533 enthält: Ἀψίνου τέχνη ῥητορική περὶ προοιμίου; von S. 534—542 Τοῦ αὐτοῦ περὶ τῶν ἐσχηματισμένων προβλημάτων, endlich S. 543—596 Ἐκ τῶν Λογγίνου περὶ εὐρέσεως.

Allein schon Chr. Eberhard Finckh in der angehängten epistola critica an Walz, IX, p. 772 that Einsprache. Finckh stimmt nämlich Ruhnken darin bei, das Longinos Werk mit den Worten S. 579, 9 οὐκ ἐρ' ἡμῶν schlicke, behauptet hingegen, daß der Anfang schon S. 552, 10 von καὶ χωρία καὶ πραγμάτων ὑποδοχάς angenommen werden müsse. Alles Uebrige, so lückenhaft und verstümmelt es sei, müsse dem Apfines verbleiben, dem der Scholiast des Hermogenes VII, 689. einen Theil davon ausdrücklich beilege. Die Schrift des Longinos unterscheide sich schon dadurch wesentlich von der des Apfines, daß sie überall den Platoniker verrathe.

Ohne auf Finckhs Andeutungen Rücksicht zu nehmen, nahm L. Spengel in einer gehaltvollen Recension der Walz'schen Rhetoren (München. Gel. Anzg. 1837, nr. 17. p. 139 ff.) seine frühere Behauptung zurück und stellte eine Ansicht auf, welche mit der Finckh'schen bis auf unbedeutende Differenzen völlig zusammentrifft.

Spengel setzt zuerst als den ächten Titel des Apfines fest: Τέχνη ῥητορική, welche die einzelnen Theile des λόγος πολιτικός, exordium, narratio, confirmatio und resolutio, epilogus umfaßt. Der herkömmliche Titel Τέχνη ῥητορική περὶ προοιμίου ist bloß aus fehlerhafter Abtheilung der Worte entstanden, da Περὶ προοιμίου nur Titel des ersten Abschnittes des Werkes ist. Sodann erklärt Spengel, Walz sei durch jene frühere Vermuthung verleitet worden, dem Longinos mehr zu geben, als ihm zukomme. „Die Lehre des Epilogos“, heißt es S. 146., „besteht auch bei Apfines aus drei Theilen, enumeratio ἀνάμνησις, commiseratio ἔλεος,

amplificatio δεινώσις. In der Auseinandersetzung der Topik von ἀνάμνησις sind zehn Arten aufgezählt, mit gewöhnlicher Wiederholung des Wortes ἀναμνήσομεν oder ἔτι ἀναμνήσομεν, wofür öfter unrichtig ἐπαναμνήσομεν steht; am Schlusse werden sämmtliche zehn Arten in umgekehrter Folge wiederholt, p. 549, 17—24., nur daß v. 22. die Worte ἐξ ὑποτυπώσεως ausgefallen sind. Dieß Capitel haben wir einst, getäuscht durch die falsche Schreibung p. 543. ἀναμνήσομεν δὲ καὶ περὶ προσωποποιίας für das richtige διὰ πρ., welches die Pariser Hdschr. und die Scholien VII, 1225. haben, unglücklich zerrissen und einen Theil davon dem Longinos gegeben, während doch der Fortgang der Topik, die vollständige Wiederholung des Obigen und die Schlußworte: καὶ περὶ μὲν τῆς ἀνακεφαλαιώσεως (i. e. ἀναμνήσεως) ταῦτα λέγειν ὑπάρχει den unzertrennbaren, innigsten Zusammenhang lehren mußten. Der zweite Theil περὶ ἔλεου beginnt p. 550. und nachdem wenige loci communes vorgebracht sind, wird auch der παρὰ τὴν ἀξίαν (daß man unverschuldet ein Unglück erlitten habe) angeführt: μετὰ μέντοι τοῖς κοινούσι τοὺς τὴν παρασκευὴν ἔχοντας πρὸς τὸν ἔλεον ἀπὸ τοῦ παρὰ τὴν ἀξίαν καλουμένου τὸν ἔλεον κινήσομεν, dessen vollständige Erklärung nicht vorhanden [?]; denn nach den Worten p. 552, 10. ἔτι τοίνυν καὶ τὸ haben die Hdschr. eine Lücke und alles folgende ist ganz verschiedene Inhalts; erst p. 579, 18. wird wieder von ἔλεος und zwar von demselben letzten τόπος παρὰ τὴν ἀξίαν gesprochen: συνελόντι δ' εἰπεῖν ἢ ἀπὸ τῶν βελτιόνων ἐπὶ τὰ χεῖρω μεταβολὴ κατὰ τὸν τόπον θεωρεῖται τὸν παρὰ τὴν ἀξίαν καλούμενον, so daß das Ausgefallene und Fehlende nicht von großem Umfange sein wird, alles andere gibt p. 594 die weitere Topik der commiseratio. Den Schluß bildet δεινώσις, sonst gewöhnlich αὔξησις genannt, hier περὶ πάθους p. 594—6; dieses ist außer allem Verhältnisse kurz behandelt und kaum wahrscheinlich, daß, nachdem die zwei ersten Theile, ἀνάμνησις und ἔλεος, so weitläufig und vollständig wie in keiner Rhetorik durchgeführt worden, der letzte nicht minder wichtige Theil vom Verf. mit so wenigem abgeschlossen worden sei.

Alles was in die Mitte des Artikels von ἔλεος eingelegt ist, p. 552, 9 — 579, 18. hat andern Inhalt und andern Verfasser; letzterer ist Longinus, der Inhalt keineswegs aber, wie Walz die Aufschrift gibt, περὶ εὐρέσεως, sondern vielmehr eine vollständige Rhetorik in kurzem Compendium und unterscheidet sich dadurch gänzlich von der ausführlichen Behandlung der Redetheile bei Apsines. Den Zweck seines Buchs hat Longinus selbst am deutlichsten ausgesprochen p. 555. Daher mußte er sie τέχνη ῥητορικὴ nennen und alle Theile der Rhetorik durchführen; dieß ist auch geschehen, nur fehlt das meiste und bedeutendste des ersten Theils: inventio p. 552, 10. dispositio p. 556, 4. elocutio p. 557, 28. pronuntiatio p. 567, 12. memoria p. 570, 1 — 578, 9. Damit endet das Werk des Longinus und die Schrift ist, den verstümmelten Anfang abgerechnet, eine compendiöse, aber vollständige Rhetorik mit manchen eigenthümlichen Bemerkungen.“ —

Spengel und Finckh sind demnach vollkommen einverstanden über den Umfang des Longinos, außer daß letzterer, ich weiß nicht aus welchem handgreiflichen Versehen statt 579, 18. schon 579, 9. Apsines Fortsetzung über ἔλεος folgen läßt. Was aber beide deutsche Gelehrten lediglich durch genaue Beobachtung des Zusammenhangs selbst ermittelt haben, das hat ein eifriger französischer Philolog, Herr M. Séguier, marquis de St. Brisson, membre de l'Institut durch die Auctorität eines Herrn Walz entgangenen Pariser Hdschr. auch äußerlich im Wesentlichen vollständig bestätigt. Sein Schriftchen führt den Titel: *Dissertation sur le fragment de Longin contenu dans la rhétorique d'Apsine; suivie de deux chapitres inédits de cette rhétorique.* Paris 1838. (L. Bourgeois Maze, quai Voltaire 23.) Da dasselbe in Deutschland gänzlich unbekannt geblieben zu sein scheint, so glaube ich Manchem einen Gefallen zu erzeigen, wenn ich von seinem Inhalte etwas Genaueres berichte.

Derselbe Codex Regius 1874, aus welchem Herr Séguier eine bisher ungedruckte Textne περὶ τοῦ πολιτικοῦ λόγου zuerst bekannt gemacht hat, worüber ich in der N. Jen. Z. 1843 nr. 53. 54. Bericht erstattet habe, enthält außer Alexander in Topica den

sogenannten Apfines, Minutianus, Menander Rhetor. Er zeichnet sich, wie die S. 6 f. ausgehobenen Beispiele erweisen, durch vorzügliche Lesarten aus und Walz hätte aus ihm wie aus dem verſchmähnten Wolfenbüttler Codex den arg verwilderten Text von zahllosen Fehlern säubern können¹⁾. Das Eigenthümlichſte aber iſt, daß der Pariſer gleich von S. 552, 2. Walz. auf 579, 18. überſpringt und darin ſeinen von den übrigen Quellen verſchiedenen Urfprung deutlich verräth. Man leſe nur die Worte in dieſem Zuſammenhange, um ſich zu überzeugen, daß der Codex vollkommen Recht hat: 551, 22. *Μετὰ μέντοι τοὺς κοινούς τόπους τοὺς τὴν παρασκευὴν ἔχοντας πρὸς τὸν ἔλεον ἀπὸ τοῦ παρὰ τὴν ἀξίαν καλουμένου τὸν ἔλεον κινήσομεν παρὰ τὴν ἀξίαν δὲ ἔστι τὸ ταῦτα πάσχειν τινὰς ἄπερ αὐτῶν δοκεῖ εἶναι ἤτιονα²⁾*, οἷον τὸ πένεσθαι τοὺς ἐν πλούτῳ γεγονότας, τὸ φεύγειν δημαγωγόν, τὸ ἀτιμίᾳ περιεπτωκέναι στρατηγούς [597, 18], *συνελόντι δ' εἰπεῖν ἢ ἀπὸ τῶν βελτιόνων ἐπὶ τὰ χεῖρω μεταβολὴ κατὰ τὸν*

1) So gibt der Paris. p. 546, 9. für τῆς ἀδικίας βουλούμενος ὑμῶν τυχεῖν ſehr gut τῆς ἀδείας βουλούμενος τυχεῖν; 24. οὐκ ἐημίωσε ebenfalls richtig οὐ ζημιώσει; 547, 7. Walz. Ἐγὼ δὲ εἰ ἔστι πρόξενον ὑμῶν αὐτῶν γενέσθαι, διὰ τούτων τεύξεται γράψας εἰσφέρων . . . δεδειχθαι γὰρ διδοῖ . . . ὅτι . . . ὅτι: Paris. Ἐγὼ δὲ εἰ δεῖ πρόξενον ὑμῶν αὐτῶν γενέσθαι, δι' ὃ τοῦτου τεύξεται γράψας εἰσφέρειω . . . δεδόχθαι γὰρ . . . ὅτι . . . ὅτι . . . ὅτι; ibid. 24. Walz. Ἔστι δὲ ἀναμιμνήσκειν διὰ νόμων εἰσφορᾶς . . . δι' ἐν ὑπολαμβάνεται μὲν: Paris. νόμου εἰσφορᾶς, οἷον ὑπολαμβάνεται με νῦν νόμον εἰσφέρειν; 550, 8. ἡμέρους μάλλον, Paris. ἡμέρους χαλερ εἰν μάλλον; 551, 6. καὶ τὰς ξένας ἀρετάς, Paris. καὶ τὰς οἰκειάς ἀρετάς; 551, 10. Walz. Οὗτος μέντοι πένης ὦν οὐκ ὄν αὐτῷ φιλοτιμεῖσθαι πρὸς ὑμᾶς καὶ χρημάτων γέγονεν ὑμῖν αἰτιος καὶ ἐκ τῶν ὄντων τὰ δυνατὰ αὐτῷ χρήσιμος . . . καὶ γὰρ τοι δῆμον ὄρων ὠφέλει τὸ κοινόν . . . ὑπὲρ δὲ τῶν θεομένων ἐπρέσβευσεν, Paris. Οὗτος μέντοι πένης ὦν οὐκ ὄν αὐτῷ φιλοτιμεῖσθαι πρὸς ὑμᾶς, ἐκ χρημάτων γέγονεν ὑμῖν, καὶ ἐκ τῶν ὄντων τὰ δυνατὰ αὐτῷ χρήσιμος . . . καὶ γὰρ τοι δημηγορῶν — ebenſo conjicte Finckh p. 773 — ὠφέλει τὸ κοινόν . . . ὑπὲρ δικαίων θεομένων ἐπρέσβευσεν. — Die Wolfenbüttler Hdschr. hätte Walz um ſo weniger vernachläſſigen ſollen, da Ruhnkens erklärt hatte, manche Lücke des Aldus habe er mit ihrer Hilfe ausgefüllt.

2) Walz und der Wolfenb. Codex, in welchem unſer Schweiger dieſe Stelle nachzuſehen die Gefälligkeit gehabt hat, τὸ ταῦτα πάσχειν τινὰς, ἄπερ αὐτῷ δοκεῖ εἶναι ἤτιον, der Paris. τινὰ und ἤτιονα. Danach habe ich αὐτῶν — ἤτιονα geſchrieben.

τόπον θεωρεῖται τὸν παρὰ τὴν ἀξίαν καλούμενον. Danach sagt Spengel nicht richtig, die Erklärung des genannten τόπος sei nicht vollständig vorhanden. Richtig hat Herr Ségurier alles zwischen S. 552, 2 bis 597, 18 liegende als Eigenthum des Longinos in Anspruch genommen. Uns bleibt sonach nur übrig, die von Zinck sowohl wie von Spengel dem Apsines gelassenen Worte 552, 2—9 näher ins Auge zu fassen, zumal zwei so tüchtige Kenner der alten Rhetorik merkwürdig genug in gleichen Irrthum verfallen sind.

Ich wiederhole Apsines Worte, mit denen die des Longinos verwachsen sind, zum Theil nochmals: 551, 24. Παρὰ τὴν ἀξίαν δὲ ἔστι τὸ ταῦτα πάσχειν τινὰς ἄπερ αὐτῶν δοκεῖ εἶναι ἤτονα, οἷον τὸ πένεσθαι τοὺς ἐν πλούτῳ γεγονότας, τὸ φεύγειν δημαγωγόν, τὸ ἀτιμία περιπετωκέναι στρατηγούς. [καὶ ἡ τῶν πιθανῶν ἰδέα καὶ προσαγωγὸς τοῦ δικαστοῦ. οὐ γὰρ μικρόν ἐστιν εἰπεῖν, ἀδελφός εἰμι, πατήρ εἰμι καὶ υἱός εἰμι. ταῦτα γὰρ πρὸς τι³⁾ καὶ γείτων καὶ ἐχθρὸς ἦν, καὶ οὐχ ὁμοίος, καὶ κρείττων ἦν, καὶ ἀδυνατώτερος καὶ νεώτερος καὶ εὐνούστερος καὶ ταχύτερος⁴⁾, ἢ καὶ πρεσβύτερος, καὶ προσφιλέστερος, καὶ πλουσιώτερός τι εἰπεῖν⁵⁾, καὶ κακουργότερος, καὶ τᾶλλα ἐκ τούτων εὐδηλα, πολλὰ δ' ἂν εἴη. Ἔτι τοίνυν καὶ τὸ καὶ χωρία καὶ πραγμάτων ὑποδοχάς. γίνονται δὲ καὶ τούτοις τὰ δίκαια, καὶ παρὰ τὰ χωρία τὸ ἄδικον. οὐκ ἐχρῆν ἐνταῦθα ἀποκτεῖναι, καὶ ἐτέρωθεν⁶⁾ δεινὸν τὸ πραχθὲν καὶ ἐν τούτῳ τῷ χωρίῳ γενόμενον, οἷον ἐν ἐκκλησίᾳ, ἐν τῷ ἱερῷ, κατὰ τὴν ἐμὴν οἰκίαν. ἔστι δὲ ὅτε καὶ τὸ ἐν ἐρημίᾳ δεινότερον καὶ τὸ ἐν ὄρει χαλεπώτερον κτλ. Man sieht leicht ein, daß Zinck und Spengel nur deshalb erst von Zeile 10. an Longinos beginnen lassen, weil sich dort in den Hdschr. und Aus-

3) Wohl zu schreiben ταῦτα γὰρ προσάγει.

4) Doch wohl ταχύτερος.

5) τε εἰπεῖν der Wolfenb. Codex. Ob ἀπλούστερός τι εἰπεῖν?

6) Richtig der Wolfenb. ἐτέρωθεν, aus welchem auch Zeile 23. μετὰ τοῦτο statt des auch ohne ihn herzustellen μετὰ τούτου zu lesen ist.

gaben eine Lücke findet, worin jene Gelehrten ein Merkzeichen der Vermischung beider Werke gewahrten. Aber es leuchtet ein, daß Longinos Worte, so abgerissen der Anfang klingt, schon mit Zeile 2. *καὶ ἡ τῶν πικρανῶν ἰδέα* anfangen. Alles von da bis Zeile 10. hat mit dem *ἔλεος* nichts zu schaffen, versetzt uns vielmehr mitten in die Lehre von den *ἀπορροαί*. Longinos giebt allerlei Gesichtspunkte an die Hand, wodurch die günstige Stimmung des Richters gewonnen werde: es sei wichtig, sagen zu können, der Angeklagte ist mein naher Verwandter oder Bekannter, oder er ist mein Nachbar oder aber mein Feind, er war dazu und nicht dazu fähig, zu jung u. s. w., kurz Umstände, welche die That, jenachdem man Kläger oder Beklagter ist, glaublich oder unglaublich erscheinen lassen. Das ist die *ἰδέα τῶν πικρανῶν*, die den Richter gewinnt. Weiter sagt Longinos, es komme viel auf den Ort an, wo eine That geschehen, auf die Zeit, wann und auf die Haltung, in welcher sie vollbracht sei, worauf er 553, 10. abschließt: *ταῦτα οὖν λογιζόμενος καὶ τὰ ὅμοια τούτοις δόξεις τι λέγειν περὶ τοῦ πράγματος καὶ πιστεῖς παρέχουσαι τῆς ἀληθείας*. Nach 552, 10. *Ἐτι τοίνυν καὶ τὸ καὶ χωρὶα καὶ πραγμάτων ὑποδοχάς* scheint mir *παρατίθεσθαι* ausgefallen zu sein: man sehe 552, 18. *Καὶ λοιπὸν εἰδείης ἂν ἀπὸ τῶν τόπων ἐννοίας παρατιθεσθαι δικαίας εἰς τὸ προκείμενον καὶ ψυγαγωγούσας*. Man wird überhaupt in der ganzen aphoristischen Art der Darstellung den Longinos bei genauerm Lesen im Zusammenhange unzweideutig erkennen.

Hiernach scheint die vielbesprochene Frage in so weit abgethan zu sein, als man über Umfang der Schrift des Longinos nicht mehr im Zweifel sein kann. Wohl aber bleibt nunmehr zu untersuchen, in welcher Beschaffenheit die Schrift uns erhalten sei, ob wir bloße Excerpte oder die ganze Rhetorik vor uns haben und dgl. mehr. Darüber dürfen wir baldigst Aufklärung erwarten durch Herrn Prof. Bāke in Leiden, welcher die längst beabsichtigte Bearbeitung des Apfines und Longinos von Frischem aufgenommen hat, wie ich von Herrn Dr. Bakhuijzen van den Brink erfahre, welcher für seinen Lehrer den Wolfenbüttler Codex nicht ohne bedeutenden Ertrag verglichen hat.

Auf das Schlußcapitel des Apfines *περὶ πάθους* folgen im Pariser Codex noch zwei namenlose Stücke *περὶ ἐρωτήσεως* und *περὶ ἀποκρίσεως*, die bei Aldus und Walz fehlen. Sie gehören weder dem Longinos, noch, wie Herr Séguier glaubt, dem Apfines, sondern sehen wie *σχολικὰ ὑπομνήματα* aus, in denen, wenigstens zum größten Theile, nur Aristoteles Worte Rhet. III, 18. umständlich paraphrasirt und erläutert werden. In dieser Hinsicht sind beide Stücke nicht uninteressant. Aber daneben hat der unselbständige Sammler hin und wieder auch andre ältere Theoretiker vor Augen gehabt, deren Lehren er ganz ähnlich zusammenreicht, wie es der Verfasser der Abhandlung über den *λόγος πολιτικός* thut. Bei der Seltenheit des Séguierschen Büchleins wird eine Wiederholung beider Capitel willkommen sein. Obgleich ich manche nahe liegende Verbesserungen vorgenommen habe, muß ich doch noch eine freilich kleine Anzahl schadhafter Stellen der Heilung Anderer empfehlen.

I. ΠΕΡΙ ἘΡΩΤΗΣΕΩΣ.

Ἐρώτα δὲ αὐτὸν τετραχῶς· τοσοῦτοι γὰρ εἰσι τῶν 1
ἐρωτήσεων οἱ τρόποι. Πολλὰ δὲ αὐταὶ κατὰ καιρὸν ἢ μὴ
γενόμεναι καὶ ᾤησαν καὶ ἔβλαψαν. Εἰσι δὲ οἱ τρόποι οἶδε·
τὸ εἰς ἄτοπον ἀπάγειν, τὸ τὰ ὁμολογούμενα ἐρωτᾶν, καὶ τὸ
ἐρωτᾶν τότε, ὅταν μέλλῃς εἰς τὸνναντίον περιτρέπειν, καὶ τὸ 5
ἀληθέσι ψευδῇ συμπλέκοντα πυνθάνεσθαι.

Εἰς μὲν οὖν τὸ ἄτοπον ἐμβαλεῖς τὸν ἀντιδίκον ἐρωτή-
σας οἷτως ὡς Περικλῆς Λάμπωνα ἤρετο „Τί ταῦτα ἐστίν“,
εἰπὼν, „τὰ δρώμενα ἐν τοῖς μυστηρίοις;“ εἰπόντος δὲ τοῦ
Λάμπωνος ὡς οὐχ οἶόν τε ταῦτα τοῖς ἀμνήτοις ἐξαγγέλλειν, 10
ἀνῆρτο ὁ Περικλῆς, εἰ αὐτὸς οἶδεν· συμμήσαντος δὲ τοῦ

1. Ἐρώτα Seg.: ἐρωτᾷ Codex. 2. δὲ αὐταὶ Cod. und Seg.
γὰρ αὐταὶ ἢ μὴ S: μὴ C 7. ἐμβαλεῖς S: ἐμβάλλεις C
11. οὐ συμμήσαντος δὲ τοῦ Λάμπωνος, ἐν τοῖς οὐχ οἶόν τε ταυτὶ
τοῖς ἀμνήτοις ἐξαγγέλλειν, καὶ πὼς εἶπες ἀτέλεστος ὢν; C und S.
Offenbar enthalten die von mir im Texte gestrichenen Worte eine ursprüng-
lich für den Rand bestimmte Bemerkung: ἐν ἐνίοις οὐχ οἶόν τε ταυτὶ
τ. ἀ. ἐ. Eine ähnliche von Walz unbemerkt gefasste Handverbesserung steht
noch p. 559, 7. ἐν εὐτελείᾳ, ἀγνωστότερον ἐν εὐτελείᾳ, wo Boissonade
in Wolfs Anall. III, 93. die drei letzten Worte richtig als das erkannt
hat was sie sind. Uebrigens ist das Beispiel aus Aristoteles l. c. entlehnt.

Λάμπωνος „Καὶ πῶς“, εἶπεν, „ἀτέλεστος ὢν“; — Ὁμολογούμενα δὲ ἐρωτήσεις, εἰ τὰ ἐξ ἀνάγκης δοθησόμενα ὑπὸ τῶν ἀντιδίκων πυνθάνοιο καὶ ὧν ῥηθέντων ἐπὶ τὸ συμπέρασμα
 15 εὐθὺς χωρήσεις, τὰ ὁμολογούμενα παραλιπών, ὡς Πλάτων ἐν τῇ Σωκράτους ἀπολογία. Λεγόντων γὰρ τῶν κατηγορῶν ὡς Σωκράτης θεοὺς οὐ νομίζει καὶ καινὰ δαιμόνια εἰσάγει, ἀνήρτετο αὐτοὺς περὶ τῶν δαιμονίων, εἰ μὴ θεοὺς ἢ θεῶν παῖδας ἡγοῦνται αὐτούς· ὡς δὲ συνέφησαν, „Ἔστι δὲ ὅστις θεοὺς
 20 οὐ νομίζει θεῶν παῖδας νομίζων;“ Παρέλιπε γὰρ τὸ αὐτόθεν ὁμολογούμενον, ὅτι ὁ δαιμόνια νομίζων θεοὺς νομίζει. — Εἰς τὸ ἐναντίον δὲ περιστήσεις, ὡς Λυσίας ἐν τῷ Ἐρατοσθένους. ἐπειδὴ γὰρ ὡμολόγει μὲν ἀπαγαγεῖν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ Πολέμαρχον διὰ τὸ προστάξαι τοὺς τριάκοντα, ὧν εἷς ἦν καὶ
 25 αὐτὸς, ἐρωτηθεὶς δὲ εἰ παρῆν καὶ αὐτὸς προτεθείσης περὶ αὐτοῦ βουλῆς καὶ εἰ ἀντέλεγεν ἢ ἐπήγει τὰ δοκοῦντα τοῖς ἄλλοις, ὡς ἔφη καὶ παρεῖναι καὶ ἀντιλέγειν τοῖς ἄλλοις, προσηρώτα εἰ ἄδικα πάσχειν ἡγεῖτο αὐτόθεν, καὶ συγχωρήσαντος ἐπήγαγεν· „Εἶτα, ὦ σχετικιώτατε πάντων, ἀντέλεγες μὲν ἵνα
 30 σώσειας, συνελάμβανες δὲ ἵνα ἀποκτείνης;“ — Τελευταῖος δὲ τοῦ ἐρωτῶν καιρὸς, ὅταν μὴ ἐγχωρῇ λύσαι τὴν ἐρώτησιν ἀλλ’ ἢ σοφιστικῶς ἀποκρινόμενον· οἶον, Τὰ μὲν ἔστι, τὰ δ’ οὐ· ἢ Πῆ μὲν ἀληθές τὸ λεγόμενον, πῆ δὲ ψεῦδός ἐστι. Πρὸς γὰρ τοὺς οὕτω ἀποκριναμένους οἱ ἀκροάμενοι θοροβοῦσιν ὡς
 35 ἀποροῦντας καὶ οὐκ ἔχοντας ἀντεπεῖν. Δεῖ δὲ παρὰ ταῦτα μηδένα ἄλλον τρόπον ἐρωτήσεων τῶν πρὸς τὸν ἀντίδικον ἐπινοεῖν· ἐνστάτος γὰρ τοῦ ἐρωτωμένου πρὸς ὀτιοῦν, οὐ πρὸς

15. εὐθὺς οὐ χωρήσεις CS Βοτ παραλιπών haben CS wieder εὐθὺς, worin ich ebenfalls eine an unrichtige Stelle gerathene Verbesserung des Handes statt εὐθὺς οὐ sehe. 18. θεὰς C 22. Lysias κατά Ἐρατοσθένους §. 25. p. 398 Rsk. Auch hier hat Seg. κατ' einge-sezt. 23. ἀπαγαγεῖν S: ἀπάγειν C 24. τοὺς S: τοῖς C
 27. ὡς δὲ ἔφη CS 30. ἀποκτείνεις Lysias. 31. τοῦ ἐρωτῶν

habe ich geschrieben: C τοῦ ἐρωτῶν, S τοῦ ἐρωτήματος. 32. ἀλλ’ ἢ habe ich aus Aristoteles zugefügt: τέταρτον δὲ διὰν μὴ ἐνῆ ἀλλ’ ἢ σοφιστικῶς ἀποκρινόμενον λύσαι. Segnier εἰ μὴ. ἀποκρινόμενον CS. Aristoteles fährt fort: ἐὰν γὰρ οὕτως ἀποκρίνεται, ὅτι ἔστι μὲν ἔστι δ’ οὐ, ἢ τὰ μὲν τὰ δ’ οὐ, ἢ πῆ μὲν πῆ δ’ οὐ, θοροβοῦσιν ὡς ἀποροῦντες. Hier ist ἀποροῦντες zu schreiben.

ἴτιον, ἤτιθσαι δόξει. Δεῖ δὲ συντόμως ἐρωτῶν μηδὲ διὰ πολλῶν ῥημάτων περαιουῖσθαι τὰ ἐννοήματα· ἀσθενῆς γὰρ ὁ ἀκροατῆς, φεύγοντος τοῦ ἐρωτωμένου τὴν ἀπόκρισιν, ἀναγκά- 40 ζει αὐτὸν ἀποκρίνεσθαι· οἱ τε γὰρ φεύγοντες τὰς ἀποκρίσεις ἐγνωκέαι δοκοῦσι καὶ τάχα ἂν εὐροίεν τινα διάλογον βιασθέντες ἀπαντῆσαι πρὸς τὴν ἀπόκρισιν.

Ἔστι δὲ ἄλλος τρόπος ἔξω τῶν πρὸς τὸν ἀντίδικον τοῦ ἐρωτῶν· τοῦτο δὲ ποιεῖν δεῖ ὅταν ἴδωμεν τοὺς δικαστὰς 45 συμπεριφερομένους ἡμῖν καὶ ἃ ἡμεῖς ἂν βουληθείμεν ἀποκρινόμενους πυνθάνεσθαι καὶ τούτων· τοῦτον γὰρ τὸν τρόπον ἔστιν ἄνευ κινδύνου πάντα συλλογιζέσθαι. Ὡς γὰρ αὐτοῦ τοῦ πράγματος ἔχοντος τάληθὲς οἱ ἀκούοντες καὶ τοῖς ἔξ ἐναντίας τοῖς ἐρωτῶσι προσομολογεῖν. Δεῖ δὲ καὶ τὰς αἰτίας ἐπιφέ- 50 ρειν ταῖς ἐρωτήσεσιν [καὶ ταῖς ἀποκρίσεσιν] αἷς αὐτοὶ μὲν ἐρωτῶμεν, οἷον· Εἰ δὲ τίς σε ἔροιτο· τί δὴ ποιεῖς; τοῦτο γὰρ ἔλεγον ἢ φύσιν ἔχον ἔστι τοῦ ἀποκρίνεσθαι ἢ τοῦ εὐνοικῶς ἔχοντος τῇ πόλει· καὶ γὰρ ἡδὺ καὶ ἀκριβέστερον οὕτω φαίνε- 55 ται. Χρῆση δὲ καὶ τούτῳ τῷ ὄργάνῳ πανταχοῦ.

Εἰσὶν οὖν τῶν ἐρωτήσεων οὗτοι οἱ τρόποι· τὸ τὰ ὁμο- λογούμενα ἐρωτῶν, τὸ εἰς ἄτοπον ἐμβάλλειν τὸν ἐρωτώμενον, καὶ τὸ ἐρωτῶν τότε ὅτε εἰς τὸνναντίον μέλλεις περιστήσειν, καὶ ἀληθέσι ψευδῇ συμπλέκοντα ἐρωτῶν, καὶ μὴ διὰ πολλῶν ἐρωτήσεων συμπεραίνειν τὸν συλλογισμόν, καὶ αὐτὸν ἐρωτῶν 60 ὅταν ἴδωμεν καὶ τοὺς δικαστὰς συμπεριφερομένους ἡμῖν, καὶ τὸ μετὰ προσθέσεως τῆς αἰτίας ἐρωτῶν.

II. ΠΕΡΙ ἈΠΟΚΡΙΣΕΩΣ.

Τρόποι τέτταρες αὐτῶν ἢ διωσόμεθα τὰς ἀποκρίσεις τέ- 65 λεον ἢ φθάσαντες αὐτοὺς ἐρωτήσομεν· εἰ ἀρα δὲ ἀποκρίνα- σθαι δεῖ, τὴν αἰτίαν προσθέντες ἀποκρινόμεθα, καὶ τὰ ἀμφί- βολα ἔξαπλώσομεν καὶ τῷ λόγῳ καὶ πρὸ τοῦ συμπεράσματος.

38. συντόμως] CS ὁμοίως 42. μὴ βιασθέντες S 46 συμ- περιφερομένους S: συμφῆρον C Vgl. 3. 61. 49. Wellscheidt καὶ τοῖς ἐρωτῶσι προσομολογοῦσιν. 51. καὶ ταῖς ἀποκρίσεσιν habe ich als widersinnig eingeklammert. Im folgenden scheint der Text lückenhaft zu sein. 64. Τρόποι δὲ αὐτῶν ἢ διώσασθαι CS. Vgl. 3. 70.

Ὅταν δ' εἰς τὸνναντίον ἢ ἐρώτησις περιάγῃ, φέρε καὶ τὴν
 λύσιν καὶ αὐτὸ τὸ συμπέρασμα, αὐτὸς ἔχων λύσαι, μὴ προς-
 70 ποιούμενος, ὅτι αὐτὸς ἀντερωτᾷ τὸ συμπέρασμα. Τρόποι μὲν
 οὖν οὗτοι παραδείγματος δὲ ἕνεκα ὑποτάξω καθ' ἕκαστον.
 Ἐφην γὰρ, τὰς ἀποκρίσεις ἦτοι διωσόμεθα καθάπαξ, ἂν ἔχωσί
 τι δυσχερές· οἷον ὡς Καλλίας ποτὲ λέγεται εἰπεῖν, ὅτι ἀποκρι-
 νεῖται, εἰ τοσοῦτον αὐτῷ δοίῃ χρόνον ὁ ἐρωτῶν, ὅσον αὐτὸς
 75 ἐμελέετα τὴν ἐρώτησιν ἢ φθάσαντες ἐρωτήσομεν αὐτοὺς ἢ μὴ
 ψάδια ἐστιν ἀποκρίνασθαι· οἷον ἐπειδὴν ἐρωτᾷ με τί ἐποίησα;
 οὐκ ἂν τότε, ἀλλὰ τότε, οἷον ἐσυκοφάντουν οὐκ ἂν τοὺς φί-
 λους, ἀλλ' εἰργαζόμενην. Ἐάν δὲ ἀναγκαῖον ἦ πάντως ἀποκρι-
 νασθαι, αἰτίαν τινὰ χρὴ προστιθέναι τῇ ἀποκρίσει, οἷον ὡς
 80 Ὑπερίδης ἐρωτηθεὶς ὑπὸ Ἀριστογείτονος, εἰ ἔγραφε τοὺς δού-
 λους ἐλευθέρους εἶναι, ἔφη „Ἴνα μὴ οἱ ἐλεύθεροι δουλεύουσιν.“

Τὰ γε μὲν ἀμφίβολα οἷον τὸ Πῆ μὲν ἔπραξα πῆ δὲ οὐ,
 ἐξαπλοῦν τῷ λόγῳ καὶ τὰς αἰτίας προστιθέναι, οἷον „Τότε μὲν
 ἔπραξα διὰ τότε“, καὶ ὅλως τὰς βραχυλογίας καὶ συντομίας
 85 παρέχασθαι ἐπὶ ταῖς ἀποκρίσεσι, τὰ δὲ προςδιορισμοῦ φευκτέον·
 εἰ δὲ εἰς τὸνναντίον ἢ ἐρώτησις ἀπάγει, τὴν λύσιν φέρειν χρὴ
 ἦτοι πρὸ τοῦ ἐπιόντος ἐρωτήματος ἢ ἀπλῶς πρὸ τοῦ συμπε-
 ρανθῆναι τὸν συλλογισμόν τῷ ἐρωτῶντι· σχεδὸν γὰρ οὐκ ἄδη-
 λον εὐθὺς ἐρωτῶντος ὅ τι βούλεται ὁ λόγος, ὥστε φθάσαντα
 90 τὴν αἰτίαν ἐπενεγκεῖν, ἢ ἀφαιρέσει τὸν τόπον. Ἔστι δὲ καὶ
 τῷ συμπεράσματι ὡς ἐρωτήματι χρῆσθαι μὴ προςποιούμενον

68. Ὁ om. CS. περιάγοι C φέροι εἰ ε τὴν λύσιν C:
 φέροι, εἰ εἰς τὴν λύσιν, S. Auch hier glaube ich eine Dittographie zu
 erkennen, die wohl lautete: φέροις ἢ φέρε. Man vergleiche denselben
 Gedanken unten Z. 87. klarer ausgeprochen. 70. Τόποι CS
 73. ἀποκρίνεται C 74. ὁ ἐρωτῶν S: ἐρωτῶν C. Diese Antwort
 eines Callias scheint unserm Rhetor eigenthümlich zu sein. An welchen der
 vielen Callias zu denken sein möchte, ist schwer zu bestimmen. 75. ἐρω-
 τῶμεν CS ἢ μὴ ψάδια] ἢ ῥάδια CS 80. Vitt. X orat. 848,
 F. Κριθεὶς ὑπὸ τοῦ Ἀριστογείτονος παρανόμως ἐπὶ τῷ γράφειν
 μετὰ Χαιρώνειαν τοὺς μετοίκους πολίτας ποιήσασθαι, τοὺς δὲ δού-
 λους ἐλευθέρους, ἰσθὰ δὲ καὶ παῖδας καὶ γυναῖκας εἰς τὸν Πειραιᾶ
 ἀποθῆσθαι, ἀπέφυγεν αἰτιωμένων δὲ τινων αὐτὸν ὡς παριδόντα
 πολλοὺς νόμους ἐν τῷ ψηφίσματι „Ἐπεσκότειε“ ἔφη „μοι τὰ Μακε-
 δόνων ὕπλα, οὐδ' ἐγὼ τὸ ψηφίσμα ἔγραψα, ἢ δ' ἐν Χαιρωνείᾳ
 μάχη“ 83. ἐξαπλοῦν] δεῖ add. S.

ὅτι ὁ ἐρωτῶν συμπέρασμα ἐπήγαγεν, ἀλλ' ὡς πρὸς τὰς ἄλλας προτάσεις ἀποκρίνασθαι καὶ πρὸς τὸ συμπέρασμα ὡς ἐρωτῶντος.

Ἔτι ἀπομνημονεύουσι περὶ τοῦ τῆς ἐφορίας εὐθυνομέ- 95
νου Λάκωνος· ἐαλωκότων ἤδη τῶν συναρχόντων ἐρωτηθεὶς εἰ
δικαίως ἀπήχθησαν οἱ ἐφοροί, ἔφη· πάλιν δὲ ἀναπυθανομέ-
νων εἰ τῆς πράξεως κεκοινώνηκεν αὐτοῖς, „Κεκοινώνηκα.“
„Οὐκοῦν“ λεγόντων, „καὶ σὺ δικαίως ἂν ἀπόλοις“ „Οὐ δῆτα“,
ἔφη· „οἱ μὲν γὰρ χρήματα λαμβάνοντες ταῦτα ἔπραξαν, 100
ἐγὼ δὲ ἀπὸ γνώμης.“ Μὴ προσποιηθεὶς ὅτι συμπέρασμα
ἐπήγαγεν ἔλυσε καὶ λογικῶς τὸν συλλογισμόν. Ὅθεν καὶ τὸ
αὐτὸ τοῖς ἐρωτῶσι παραφυλακτέον, μὴ πολὺς τις τῆ τῶν πραγ-
μάτων ἀληθεία ἀχθεῖη μάλιστα, ὡς μήτε αὐτὸ τὸ συμπέρασμα,
ἀλλὰ τινα συγχωρεῖν ἂ . . . τοῦ συλλογισαμένου ἀπαξ· εἰ γὰρ 105
μετὰ τὴν ἀπόκρισιν τοῦ ἐφόρου τουτουῖ τὴν δευτέραν ὁ συλ-
λογισμὸς ἐπήχθη τῷ κατηγορῶ „Ἄφ' οὗ δῆλον τοίνυν ὅτι καὶ
σὲ τεθνάναι χρή“, οὐκ ἂν ἔσχεν ἀποκρίνασθαι καὶ σωθῆναι.

93. προτάσεις] ἐρωτήσεις S 95. Βηί. Aristoteles l. c.
ἐφορίας CS 96. ἤδη] ἐτι CS 96. εἰ δοκῆσει δικαίως C: εἰ
δοκῆσει ὅτι δικαίως S 98. εἰ S: ἢ C κεκοινώνηκεν, αὐτοῖς
[ἐκοινώνησα] S: κεκοινώνηκεν αὐτοῖς κοινωνήσω C 104. ὡς μήτε,
wofür ὡςτε μὴ S. zeigt, daß etwas ausgefallen ist. 105. ἂ . . . C: ἀπὸ S.

Göttingen im Mai 1846.

F. W. Schneidewin.